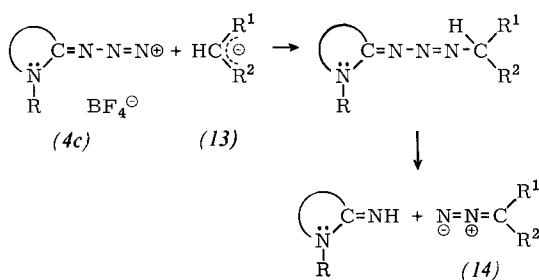
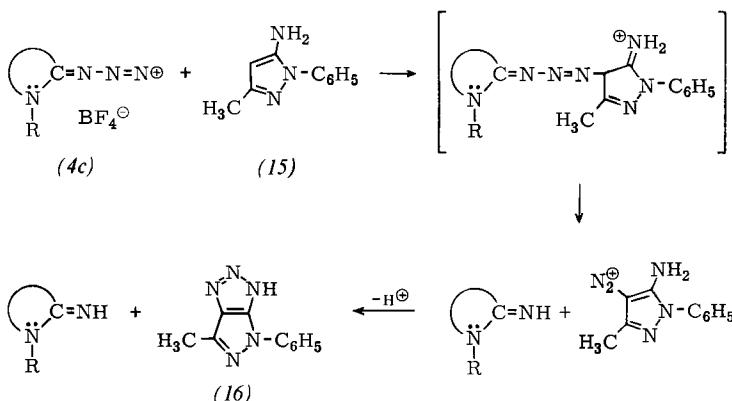


4. Addition von Anionen reaktiver Methylenverbindungen (13) oder Hydroxyaromaten unter Diazogruppenübertragung oder Azogruppenübertragung (Synthese von Diazo-verbbindungen und Azofarbstoffen)^[5]. Beispiele für (14) sind



Diazomeldrumsäure (46% Ausbeute), 4-Diazo-3-methyl-1-phenyl-5-pyrazolon (96%), 2,4,6-Tris(diazo)-1,3,5-cyclohexantrion (95%).

5. Addition heteroaromatischer Amine wie (15) unter Bildung kondensierter Triazole (16).



[GDCh-Ortsverband Freiburg-Südbaden, am 13. November 1969 in Freiburg] [VB 218]

[*] Prof. Dr. H. Balli
Institut für Farbenchemie der Universität
CH-4056 Basel, St. Johannvorstadt 10/12 (Schweiz)
[1] H. Balli u. F. Kersting, Liebigs Ann. Chem. 647, 1 (1961).

- [2] G. Henseke u. G. Hanisch, Liebigs Ann. Chem. 643, 184 (1961); H. Quast, Dissertation, Universität Marburg 1963.
[3] H. Balli u. F. Kersting, Liebigs Ann. Chem. 663, 96 (1963).
[4] S. Hünig, H. Balli u. H. Quast, Angew. Chem. 74, 28 (1962); Angew. Chem. internat. Edit. 1, 47 (1962).
[5] H. Balli u. V. Müller, Angew. Chem. 76, 573 (1964); Angew. Chem. internat. Edit. 3, 644 (1964); H. Balli u. R. Gipp, Liebigs Ann. Chem. 699, 133 (1966).

Auflösen von Steinkohlen bei Temperaturen unter 200 °C

Von G. Kölling [*]

Steinkohlen sind unterhalb 200 °C in den meisten Lösungsmitteln nur wenig löslich. „Spezifische“ Lösungsmittel jedoch wie Phenole, Pyridinbasen und einige Amine lösen sie bis zu 40% auf.

Nach Alkylierung mit Alkylchloriden und AlCl₃ bei 50 °C oder mit Olefinen, HF und BF₃ bei 80 °C steigt die Löslichkeit weiter an. Noch günstiger wirkt eine Acylierung mit höheren Fettsäurechloriden und AlCl₃ bei 50 °C, welche Steinkohlen mittleren Inkohlungsgrades bis auf inerte Anteile löslich macht.

Die so vorbehandelte Kohlensubstanz kann weiter untersucht werden. Nach Abzug der eingeführten Gruppen betragen die mittleren Molekulargewichte etwa 3000. Zu einer ähnlichen Größenordnung führte die Extrapolation der Werte für die mittleren Molekulargewichte, die van Krevelen^[11] und andere an Teilextrakten gewonnen hatten.

[GDCh-Ortsverband Ruhr, am 27. November 1969 in Mülheim/Ruhr] [VB 219]

- [*] Prof. Dr. G. Kölling
Bergbau-Forschung G.m.b.H.
43 Essen-Kray, Frillendorfer Straße 351
[1] H. N. M. Dormans und D. W. van Krevelen, Fuel 39, 273 (1960).

RUNDSCHAU

Synthesen mit Perfluoralkyl-Radikalen aus Perfluoralkyl-jodiden teilt N. O. Brace mit. Aus Alkencarbonsäuren werden in hoher Ausbeute Addukte des Typs

RCH₂—CHJ—(CH₂)_n—COOH (1) mit 2 mol Base erhalten (R = Perfluoralkyl). Die Dehydrohalogenierung von

CF₃—(CF₂)₃—CH₂—CHJ—CH₂—COOH (1) mit 2 mol Base liefert CF₃—(CF₂)₂—CF=CH—CH=CH—COOH (2), mit 1 mol Base ein Gemisch von

CF₃—(CF₂)₃—CH₂—CH=CH—COOH und (1). Bei der Hydrolyse von RCH₂—CHJ—CH₂—CH₂—COOH entsteht

dagegen nur RCH=CH—CH₂—CH₂—COOH, wie es für derartige Verbindungen typisch ist. / 158. ACS Meeting 1969, Abstracts of Papers, FLUO 42 / —Ma. [Rd 119]

Die TiCl₄-katalysierte Addition von Aziridin an cyclische Ketone untersuchten Su C. Kuo und W. H. Daly. In Gegenwart von Triäthylamin entstehen aus C₅- bis C₈-Ketonen Verbindungen vom Typ (1)–(4). Das Produktverhältnis hängt von der Ringgröße des Ketons und dem Molverhältnis